

# Betrieb hinter den Kulissen

## Ausstellungsaufbau im Bauernhausmuseum in vollem Gang

**Lindberg.** Der Aufbau der neuen Dauerausstellung im Bauernhausmuseum Lindberg ist derzeit in vollem Gange.

Nach monatelanger Erarbeitung des inhaltlichen Konzeptes durch das Regener Büro Kultur&Konzept (Roland Pongratz und Projektmitarbeiterin Lisa Späthe) und der gestalterischen Planung der Agentur Weissraum aus Grafenau werden jetzt die ersten Ideen im Raum sichtbar. Die Mitarbeiter der Schreinerei Hierbeck aus Schöllnach sind zuständig für die Fertigung und Montage der neuen Ausstellungselemente. Der Flanitzer Matthias Hanus hat den Zuschlag für die Elektrik und Medienausstattung bekommen.

„Wenn alles fertig ist, dann sieht man natürlich die ganzen Konstruktionen dahinter nicht mehr“, erklärt Schreinermeister Kevin Dönges. Ein Blick hinter die Kulis-

sen verrät, was alles dranhängt, wenn eine neue Ausstellung gebaut wird. Während Dönges und Gesellin in spe Hanna Schmid (Schreinerei Hierbeck) geknott die neuen Teile der frisch angefertigten Einbauten durch das enge Gässchen zwischen Bauernhaus und einstigem Inhaus balancierten, besprachen Museums-Chef Josef Winter, Architektin Kathrin Wintersperger und Matthias Hanus die Lichtplanung. Im Erdgeschoss wurden derweil die letzten Objekte angeliefert.

Dass es nicht die einfachste Aufgabe ist, dem alten Bauernhaus innenarchitektonisch ein neues Gesicht zu geben, kann man sich vorstellen. Allein die Frage, wie die neuen Einbauten in das Obergeschoss manövriert werden sollten, war eine knifflige Herausforderung und wurde im Vorfeld minutiös durchdacht. „Wir mussten

natürlich genau planen, wo bestimmte Einbauten geteilt werden müssen, damit wir sie überhaupt über die engen Treppen und die kleinen Türen in den jeweiligen Raum bringen können“, erzählt Schreinermeister Dönges. Für ein paar Teile habe man sogar zeitweise eine Fassadentafel ausgehängt.

Die neuen hölzernen Elemente sind maßgeschneidert und werden angepasst an sämtliche Schrägen und Unebenheiten der alten Wände und Böden. „Am Ende eines Tages ist es einfach cool zu sehen, was wir geschafft haben und dass alles ins Wasser gebracht ist“, freut sich Hanna Schmid, die sich neben den Arbeiten an der Ausstellung auf ihre Gesellinnenprüfung vorbereitet.

Parallel zu den Schreinerarbeiten wurden die Lichtplanung, die neue Elektrik und die mediale Ausstattung für die künftige Dauerausstellung besprochen: das Montieren der Stromschienen, die Auswahl von Farbigkeit und Lichttemperatur der Strahler, die Positionierungen und Ansteuerung der Medienstationen – nichts darf vergessen werden!

Und auch im Erdgeschoss wurde abgeliefert: ein alter Topf aus gebranntem Ton für Schweinefett, das Dienstbotbuch eines Knechtes aus dem Jahre 1888, in Stroh verpacktes Glas, eine hundertjährige „Königs“-Marionette und vieles mehr. Roland Pongratz und Lisa Späthe brachten die letzten historischen Objekte rund um das bäuerliche Leben am Handelsweg zwischen Bayern und Böhmen in das Bauernhausmuseum.

Das grenzüberschreitende Projekt „Leben und Arbeiten auf den Spuren des Hl. Gunther“ wird gefördert durch Mittel aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung Ziel ETZ Freistaat Bayern – Tschechische Republik 2014–2020 (INTERREG V). – Is



Besprechen die Lichtplanung für die Ausstellung (v. li.): Matthias Hanus, Josef Winter und Kathrin Wintersperger.

– Foto: Späthe